

Mitteilungen des Präsidenten des gemeinsamen Ernährungsausschusses über die neue Ernte.

Wien, 12. Juli.

Der Präsident des gemeinsamen Ernährungsausschusses Generalmajor Landwehr v. Pragenau gewährte dem Wiener Korrespondenten des „N. O.“ eine Unterredung, in deren Verlauf er zunächst mit Bezug auf die seit einigen Tagen in Budapest im Umlauf befindlichen Gerüchte, als wäre eine Erweiterung des Wirkungsbereiches des gemeinsamen Ernährungsausschusses, beziehungsweise die Errichtung einer die Approvisionierungsangelegenheiten Oesterreichs und Ungarns nicht wie bisher separat, sondern gemeinsam regelnden Organisation geplant, folgendes sagte:

„Es ist ja bekannt, daß der Wirkungsbereich des gemeinsamen Ernährungsausschusses gelegentlich seiner Aufstellung im März dieses Jahres durch die damaligen Regierungen Clam-Martinić-Tisza umschrieben wurde, und mir ist nichts bekannt, daß seitens der neuen österreichischen, beziehungsweise ungarischen Regierung in dieser Hinsicht irgendwelche Änderungen geplant wären.“

Auf die Frage des Berichterstatters, wie es mit den Ernteaussichten bestellt ist, erwiderte Generalmajor v. Landwehr:

„Bezüglich der Ernteaussichten teile ich nicht den Pessimismus, dem man vielfach Ausdruck gibt. Wie bekannt, ist in den letzten Tagen von kompetenter österreichischer und ungarischer Regierungsstelle ein ziemlich günstiges Bild über die Aussichten der zukünftigen Ernte gegeben worden, und ich meinerseits kann diese Feststellungen nur bestätigen. Was die einzelnen Getreidegattungen anbelangt, so kann ich mitteilen, daß die Weizenernte sowohl in Ungarn als auch in Oesterreich ziemlich gute Ertragnisse verspricht. Dagegen sind die Aussichten bezüglich Roggen und Hafer minder günstig. Was die Maisernte anbelangt, so kann im gegenwärtigen Augenblicke hierüber kein endgültiges Urteil abgegeben werden. Ich hoffe jedoch, daß die in den letzten Tagen besonders in Ungarn reichlich gefallenen Niederschläge auch auf die Maisernte günstig einwirken werden. Dasselbe gilt bezüglich der Kartoffelernte.“

In Rumänien steht die Ernte sehr gut, auch in Serbien können die Ernteaussichten als befriedigend bezeichnet werden, und was die bei uns über die bulgarische Ernte verbreiteten günstigen Nachrichten anbelangt, so stelle ich mit Freude fest, daß sie zum großen Teile der Wahrheit entsprechen.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die diesjährige Ernte keinesfalls hinter derjenigen des vergangenen Jahres stehen dürfte, und was speziell die zur menschlichen Nahrung dienende Getreidegattung, den Weizen, betrifft, so ist es zweifellos, daß wir diesbezüglich in diesem Jahre entschieden besser dastehen werden als im vorigen Jahre.“

„Alles in allem,“ betonte Generalmajor v. Landwehr mit besonderem Nachdruck, „bin ich davon fest überzeugt, daß ebenso wie es uns gelungen ist, über die großen Schwierigkeiten der Approvisionierung bis zur neuen Ernte hinwegzukommen, dies uns auch im nächsten Jahre gelingen wird, so daß das Durchhalten im neuen Erntejahr auch auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung vollkommen sichergestellt erscheint.“

Mit Freuden stelle ich fest, daß der Frühdruck sowohl in Ungarn als auch in Oesterreich bereits mit voller Kraft eingesetzt hat, und es ist zu hoffen, daß die fleißige Arbeit ihre Früchte zeitigen und so den Völkern der Monarchie das Durchhalten in dieser schweren Zeit erleichtern werde.

Was die Unterstützung Oesterreichs durch Ungarn anlangt, so kann ich nur dankbar anerkennen, daß Ungarn besonders in den letzten Monaten auch auf diesem Gebiete sehr viel geleistet hat. Freudig unterschreibe ich alles, was diesbezüglich Minister Generalmajor v. Höfer kürzlich in einer Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses erklärt hat. Es ist eine Tatsache, daß Ungarn die ganze Armee mit Getreidegattungen versorgt, und ebenso ist es eine unbestreitbare Tatsache, daß Ungarn auch zur Ver-

pflegung der Zivilbevölkerung Oesterreichs viel beige steuert hat. Es ist nur zu wünschen und zu hoffen, daß Ungarn auch in Zukunft alles unternehmen wird, um die Approvisionierungsschwierigkeiten in Oesterreich lindern zu helfen.“